



Der Kalkhof, früher Schwiegerstraße

zeichneten Beziehungen zu den Bordellwirten zu lösen. Sie ignorierte diese fortan und ließ an die Stelle der bisherigen Regelung, die gewissermaßen ein Dienstverhältnis zwischen Wirt und Prostituierten vorsah, ein normal mietsrechtliches Verhältnis zwischen den beiden Parteien treten. Die hamburgische Polizeibehörde

ging nämlich von der Fiktion aus, daß von den Besitzern der bisherigen „Unzuchtskasernen“ künftig nur noch das Gewerbe der Zimmervermietung betrieben werden dürfe. So entstanden die „Beherbergerhäuser“, die sich bald wieder zu echten Bordellen entwickelten, weil die „Beherberger“ oder „Zimmervermieter“ sich aktiv an der Organisation des Betriebes und seinem Erlöse beteiligten. Auch gingen die Wirte trotz polizeilichen Verbots bald wieder zum Ausschank alkoholischer Getränke über. Das alles hat allerdings nicht verhindern können, daß das Bordellwesen in Hamburg ständig an Bedeutung verlor. Das hatte vornehmlich seinen Grund darin, daß die Bevölkerung, die früher die Nachbarschaft von Bordellen mit einem eigenartigen Gleichmut ertragen hatte, sich in den 80er und 90er Jahren dagegen zu wehren begann. Die Polizei sah sich daher gezwungen, die hamburgische Bordellprostitution auf wenige Straßen zu beschränken. Sie mußte vor allem das im Innern Hamburgs belegene Gängeviertel räumen, wo seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts zahlreiche Bordelle inmitten bürgerlicher Wohnquartiere gelegen waren. Auch fast alle einzeln liegenden Bordelle wurden beseitigt. Nur wenige Bordellstraßen älterer Zeit behielten ihren Charakter. Zu diesen gehörten die Schwieger- und die Schützenstraße, die seit ihrer Erbauung stets als Bordellstraßen Verwendung gefunden hatten. Die Schwiegerstraße war auch Heinrich Heine nicht unbekannt. Als er nach 13jährigem Aufenthalt in Paris wieder in Hamburg eintraf, verfaßte er ein Gedicht, das in folgenden Vers ausklingt:

„Die Reste der Vergangenheit
Verwittern und verschwinden,

Du wirst jetzt auf der Schwiegerstraß'
Ein neues Deutschland finden.“

Als die hamburgischen Bordelle 1922 aufgehoben wurden, betrug die Zahl ihrer Insassinnen kaum noch 500. So war denn die Zahl der Bordelle zu jener Zeit geringer, als um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, trotzdem die Bevölkerungszahl Hamburgs während dieses Zeitraumes um das Vier- bis Fünffache angewachsen war. Dafür hatte aber die freie Prostitution seit einem halben Jahrhundert in immer steigendem Maße an Boden gewonnen.